

Himmlicher Klang für eine gesunde Erde

Monika Drasch und ihr Trio sangen im Stadthotel für eine nachhaltige Entwicklung

Von Hannelore Summer

Deggendorf. „Weißt Du wieviel Sternlein stehen?“ Im Saal des Stadthotels, bei ihrem Konzert für die Interessensvereinigung Schützenswerter Klosterberg, haben Monika Drasch und Martin Danes dieses schlichte Wiegenlied zum Weinen schön gesungen. Monika Drasch sang mit ihrer klaren, tiefgründigen Stimme die Melodie, und Martin Danes, Sänger und Gesangslehrer an der Musikhochschule München, hat es mit Harmonien, die unter die Haut gehen, unterlegt. Johannes Öllinger, Gitarrist und verwegener Liedermacher, hat dazu auf der Gitarre gespielt. Schön und ernst.

„Wenn die Herzen berührt werden, dann verändert sich die Welt wirklich“, schreibt Monika Drasch auf ihrer Internetseite. Sie ist auf einem Bauernhof bei Hengersberg aufgewachsen. Die Eltern haben sie auf das musische Gymnasium nach Niederaltich geschickt, dort hat sie Geige spielen gelernt und sicherlich auch, das, was in ihr schlummert, zum Klingen zu bringen. Seit vielen Jahren ist sie mit ihrer Musik unterwegs und verpackt ihre Botschaft mit großem Charme in Lieder, Volkslieder, Kirchenlieder, selbst gemachte Lieder. Sie singt, spielt auf ihrer grünen Geige, greift auch mal in die Saiten einer Zither oder auf die Löcher der Pfeifen eines Dudelsacks. Sie erzählt von der Schönheit der Musik, von der Freude, Musik zu machen und zu hören, und sie trans-



Streiten mit ihrer Musik für Nachhaltigkeit: Johannes Öllinger (v.l.), Monika Drasch und Martin Danes gestalteten zu dem ernstesten Thema einen herzerwärmenden Abend.

– Foto: Hannelore Summer

portiert ernste Themen. Etwa die 17 Ziele der Vereinten Nationen, die bis 2030 verwirklicht sein müssen, damit die Menschen auf dieser Erde weiterhin gut leben können, zusammen, sich wertschätzend, in einer Natur, die sie trägt.

Es ist ernst. „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten“, so wird Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016, für das 17. Ziel zitiert. Es lautet: Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben zu füllen.

„Wir sind keine Gegner von nix“, erklärte Drasch zu Beginn des Konzerts – aber sie seien Streiter für wichtige Dinge, wie die 17 Ziele der Nachhaltigkeit. Deswegen sei sie der Einladung der IV Schützenswerter Klosterberg gerne gefolgt. Diese kämpft für Klimaschutz, offene Flächen für Erholung und Biodiversität in der Stadt. Es gebe keine stichhaltigen Gründe, den Klosterberg zu bebauen, erklärte Julia Baumann von der Initiative.

Martin Danes sprach mit Radiosprecherstimme die Zitate zu jedem der 17 UN-Ziele, die Musiker kommentierten sie mit Liedern und Stückeln. Ein menschlicher, von Herzen kommender Kom-

mentar, um zu zeigen, dass es auch anders geht, Armutsbekämpfung durch Umverteilung, Glück durch Lebensfreude und Gemeinwohl etwa. Gelbe Schleifen an Bäumen, deren Obst jeder haben kann, der es brauchen kann, findet Drasch eine gute Idee. Sie findet, auch am Himmel und an den Sternen sollten gelbe Schleifen hängen und kommentierte das mit einer zornigen Fassung des Sonnengesangs von Franz von Assisi.

Es war ein Abend, der gezeigt hat, dass es eigentlich nur guten Willen braucht und Musik, um gemeinsam glücklich zu sein. Aber es war auch einer, der mit Musik Botschaften transportiert hat. Et-

wa mit der Uraufführung des Klosterberglieds, das Robert Eid eingefallen ist. Es geht um den Klosterberg, ein Bergezweig zwar, aber für viele Lebewesen ein Paradies, viel zu schade, um zugebaut zu werden. Es war ein Abend, der einen Gedanken von Sophie Scholl transportiert hat: „Man sollte den Mut haben, nur an das Gute zu glauben.“ Den vielen im Saal sitzenden Freundinnen und Freunden des Klosterbergs und einer guten gemeinsamen Zukunft auf dieser Erde hat es Mut gemacht, mitzuerleben, mit welcher großer Leichtigkeit und Lebensfreude Monika Drasch und ihr Trio für ihre Sache streiten. Zum Weinen schön.